

Der Geist des Monotheismus, die Ablehnung der Götzenanbetung

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen

Einleitung

Am Tag, an dem der Prophet des Islam, schwer belastet von der Botschaft der Erlösung und Rettung des Menschen, die Losung verkündete „*Es gibt keine Gottheit außer Allah*“¹, waren die ersten Menschen, die ihm in Feindschaft gegenüberstanden und ihn zunächst mit der elementarsten Waffe der Feindschaft, d.h. mit Spott und Vorwürfen und danach, zeitgleich mit der Entwicklung der Bewegung des Monotheismus, mit schärferen Mitteln und Waffen angegriffen haben, die Führer und reichen Angehörigen der Stämme. Auch alle anderen, die mit dem Propheten und seinen Anhängern in Feindschaft lebten, standen unter ihrem Einfluss. Sie alle verursachten eine Abfolge von Bildern in der 13-jährigen Geschichte vor der Auswanderung² des Propheten, die von Demütigungen gekennzeichnet war. Diese historische Wirklichkeit weist deutlich auf eine Wahrheit hin, die den Islam als solchen ausmacht, nämlich den Monotheismus bzw. die Einheit Gottes – die Grundlage des Islam.

In unserer Zeit ist es sehr bedauerlich, dass trotz all dieser Botschaften zur Befreiung des Menschen eine katastrophale Situation beobachtet werden muss, und zwar eine Fehlinterpretation des Inhaltes des Monotheismus, d.h. die falsche Auslegung des grundsätzlichen Inhalts der Religionen. Es gibt eigentlich kei-

¹ لا اله الا الله

² Gemeint ist die Hidschra nach Yathrib, dem späteren Medina, um das Jahr 622 n. Chr. (Anm. d. Übers.)

nen anderen Begriff, der im Laufe der gesamten Geschichte in solch einer Dimension zur Erlösung des Menschen und als Überbringer der frohen Botschaft für die unterdrückten Völker beigetragen hat.

Wie wir wissen, waren in der Geschichte die göttlichen Offenbarungen und das Prophetentum immer auf den Vorteil des Menschen und auf die Rettung der Unterdrückten sowie allgemein gegen jegliche Unterdrückung, Diskriminierung und Aggression hin ausgerichtet. Der ethische Kern aller großen Religionen liege in der Wissenschaft, in brüderlichen Beziehungen, in der Milderung des Elends, in Unabhängigkeit und im Sinn für Verantwortung, wie Erich Fromm¹ meinte.

Selbstverständlich geht der ethische Kern weit darüber hinaus, und zwar in weitere hochzuschätzende Kategorien, die ein materialistischer Beobachter nicht zu berücksichtigen in der Lage ist. Diese Kategorien sind alle grundsätzlich im Monotheismus zusammengefasst. Alle Propheten predigten zum einen den Monotheismus (die Einheit Gottes), zum anderen kämpften sie für diesen Begriff, den sie durchsetzen wollten, um ihn so gut wie möglich zu verwirklichen.

Wenn der Monotheismus unerkant bliebe oder dessen inhaltliches Mysterium falsch ausgelegt werden würde und wenn man sich außerdem nur mit einer oberflächlichen und lediglich subjektiven Auslegung zum Monotheismus zufrieden gäbe, zumal in einer Zeit, in der derlei hohe Ideale und Wunschvorstellungen mehr denn je zwingend notwendig erscheinen, muss eine

¹ Erich Fromm (1900-1980), in Deutschland geborener amerikanischer Psychoanalytiker, vor allem bekannt durch seine Anwendung der psychoanalytischen Theorie auf soziale und kulturelle Probleme. Er wurde in Frankfurt am Main geboren und studierte an den Universitäten Heidelberg und München sowie am Institut für Psychoanalyse in Berlin. (Anm. d. Übers.)

derartige Fehlinterpretation nicht nur für die Gläubigen der monotheistischen Weltanschauung, sondern auch für alle diejenigen, die nach diesen Idealen suchen und sie einfordern, als bedauerliches Thema betrachtet werden.

Wie bereits erwähnt, verdeutlicht die anfängliche Parteinahme für bzw. gegen den Islam eine wichtige Wahrheit über den Monotheismus, nämlich die Parole „*Es gibt keine Gottheit außer Allah.*“ Diese Aussage war in erster Linie gegen diejenigen gerichtet, die dem Islam feindselig gegenüberstanden, d.h. die mittlere und mächtige Schicht der Gesellschaft.¹

Es wird zunehmend deutlich, dass eine feindselige Einstellung von Menschen einer Idee bzw. Bewegung gegenüber eindeutig auf deren Verwurzelung in ihrer jeweiligen Gesellschaft und die damit verbundene Einwirkung auf sie hinweist. Beim genauen Studium der Geschichte der Menschen, die der Bewegung gegenüber feindselig eingestellt sind, mit ihrer klassenbedingten und gesellschaftlichen Abhängigkeit, bekommt man sogar ein Verständnis dafür. Und daran kann man auch die Stärke und Ernsthaftigkeit ihrer Feindseligkeit in all ihrer Tiefe und Auswirkung messen. Dieser Hintergrund, aber auch die richtige Kenntnis der göttlichen Offenbarungen, bieten einen sicheren Weg, die Front der Anhänger der islamischen Bewegung von der Front ihrer Feinde zu unterscheiden.

Wenn wir sehen, dass die mächtigen Schichten der jeweiligen Gesellschaften mit all ihren Möglichkeiten beim Kampf gegen die Religionen immer an vorderster Stelle standen, verstehen wir klar, dass es im gemeinsamen Wesen von Religion und religiösen Bewegungen liegt, gegen solcherlei gesellschaftliche Schichten gerichtet zu sein, die sich mit ihrer Machtbesessen-

¹ Gemeint ist die Gesellschaft im damaligen Mekka. (Anm. d. Übers.)

heit und Geldgier grundsätzlich von anderen Schichten unterscheiden.

Um den Monotheismus aus diesem Blickwinkel heraus, d.h. hinsichtlich seiner offensiven Haltung gegen die Vormachtstellungen bestimmter gesellschaftlicher Schichten, tiefgreifend studieren zu können, ist es notwendig zu wissen, dass der Monotheismus im Gegensatz zum allgemeinen Verständnis, der ihm lediglich eine Rolle als philosophisch-subjektive Theorie zubilligt, in Wirklichkeit eine grundsätzliche Theorie über den Menschen und die Welt sowie gleichzeitig eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Lehre ist. Unter den religiösen und nichtreligiösen Begriffen kann man kaum einen anderen Ausdruck finden, der auf solch hohem Niveau revolutionär konstruktive Begrifflichkeit und verschiedene Dimensionen der gesellschaftlich-historischen Lebensbedingungen des Menschen umfasst. Es war kein Zufall, dass alle Offenbarungen und göttlichen Bewegungen im Laufe der Geschichte mit der Verkündigung des Monotheismus und einer konkurrenzlosen Gottheit und Gottesherrschaft begonnen haben.

Nachfolgend sind verschiedene Aspekte der monotheistischen Begrifflichkeit aufgelistet.

Aus der Sicht einer allgemeinen Weltanschauung

Das heißt die Zusammengehörigkeit und Einheit der Welt und die verwandtschaftliche Beziehung aller ihrer Komponenten und Elemente untereinander.

Weil der Schöpfer einzig ist, alles von einem Ursprung abstammt und sonst keine verschiedenen Götter und Schöpfergottheiten einen Anteil an der Schöpfung und der Ordnung der

Welt haben, sind alle diese Elemente als Komponenten einer Gesamtmenge zu betrachten. Und so ist die ganze Welt eine Einheit und daraufhin ausgerichtet.

مَا تَرَىٰ فِي خَلْقِ الرَّحْمَنِ مِن تَفَوُّتٍ

„... Du kannst an der Schöpfung des Allerbarmers kein Missverhältnis sehen ...“¹

أَوَلَمْ يَتَفَكَّرُوا فِي أَنفُسِهِمْ مَا خَلَقَ اللَّهُ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ وَمَا بَيْنَهُمَا إِلَّا بِالْحَقِّ وَأَجَلٍ مُّسَمًّى

„Denken sie denn nicht über ihre Seelen nach? Gott hat die Himmel und die Erde und was dazwischen ist nur in Wahrheit und auf eine festgesetzte Frist erschaffen ...“²

Mit dieser Sichtweise stellt sich die Welt in ihrer Dynamik wie eine Karawane dar, deren Mitreisende wie Kettenglieder miteinander verbunden sind oder aber auch, wie sich kleine und große Teile eines Apparates miteinander und zusammen in eine bestimmte Richtung bewegen. Jedem Teil kommt seinem Zustand gemäß innerhalb des gesamten Organismus seine Bedeutung bzw. seine Funktion zu. Dann sind alle auf diesem dynamischen Weg einander Gehilfe und ergänzen die anderen, und jeder Teil gilt in dieser Gesamtheit als ein notwendiges Mittel. Jedes Anhalten, jede Korruptiertheit, jede Stagnation und jede Abweichung eines Teiles dieser Gesamtheit verursacht Trägheit, Disharmonie und Regelwidrigkeit für den gesamten Apparat, und so verbindet ein geistiger tiefer Zusammenhalt alle diese Komponenten miteinander.

¹ Heiliger Qur'an 67:3

² Heiliger Qur'an 30:8

All dies bedeutet gleichzeitig die Zielsetzung der Schöpfung, die mathematische Ordnung der Welt und das Vorhandensein des Geistes in jeder einzelnen dieser Komponenten, weil ein weiser Schöpfer da ist. Dann gibt es im Urgrund vieler Komponenten – wie in vielen von ihnen fühlbar und fassbar – eine unbedingte Weisheit und darüber hinaus noch ein Ziel, eine Richtung und einen Zweck.

وَمَا خَلَقْنَا السَّمَاءَ وَالْأَرْضَ وَمَا بَيْنَهُمَا لْعِبِينَ

„Und wir haben den Himmel und die Erde und was dazwischen ist, nicht zum Spiel erschaffen.“¹

Die Ganzheit der Welt ist aus dieser Sicht keine regellose, chaotische Welt, sondern gleichsam eine Maschine, die hergestellt und für ein Ziel in Gang gesetzt worden ist. Man kann nach ihrem Ziel fragen und was es bedeutet, aber nicht nach ihrem Ursprung. Das ist wie ein inhaltsreiches Gedicht, das überlegt und durchdacht werden muss, um es verstehen zu können; niemals jedoch darf man es als ein Phänomen betrachten, das aus einer zufälligen Aktion heraus entstanden ist.

Darüber hinaus heißt es auch, dass alle Dinge und Elemente der Welt Gott gegenüber gehorsam sind. Weder Gegenstand noch Gesetz ist innerhalb dieser Ganzheit eigenmächtig und eigenwillig. Die Gesetze des Universums und alles, was dem untergeordnet und in Bewegung ist, gehorcht Gott und ist gleichsam Diener Gottes. Dementsprechend ist die Wirklichkeit der existierenden und natürlichen Gesetze im gesamten Universum nicht mit einer Verneinung der Anwesenheit Gottes oder seiner Herrschaft und Führung gleichzusetzen.

¹ Heiliger Qur'an 21:16